

Warum Torf nicht in den Kleingarten gehört – und Alternativen

Als Kleingärtner liegt mir die Natur besonders am Herzen. Jedes Jahr graben wir in unseren Parzellen, säen, pflegen und ernten – doch eines darf dabei nie vergessen werden: Wir tragen Verantwortung für das Ökosystem. Torf, dieser scheinbar harmlose Bestandteil in Blumenerden, ist ein Problem, das viele noch unterschätzen.

Torfabbau zerstört Lebensräume

Moore sind einzigartige Ökosysteme, die über Jahrtausende entstanden sind. Sie speichern riesige Mengen CO₂, bieten seltenen Arten wie Torfmoosen, Sonnentau oder Birkhühnern ein Zuhause – und werden für die Torfgewinnung trockengelegt. Jeder Sack Torf im Garten trägt dazu bei, dass diese sensiblen Biotope weiter schrumpfen. Als Kleingärtner sollten wir Lebensräume schützen, nicht zerstören!

Torf ist kein nachhaltiger Rohstoff

Anders als Kompost oder Rindenmulch wächst Torf extrem langsam – nur etwa 1 mm pro Jahr. Was wir in Minuten verbrauchen, braucht Jahrhunderte, um nachzuwachsen. Für mich ist klar: Ein Material, das der Natur so viel Zeit raubt, hat im nachhaltigen Kleingarten nichts verloren.

Bessere Alternativen für gesunde Böden

Zum Glück gibt es viele torffreie Lösungen, die genauso gut funktionieren – oft sogar besser:

1. Eigener Kompost

Das Gold des Gärtners! Küchenabfälle, Laub und Grünschnitt verwandeln sich in nährstoffreiche Erde. Kompost verbessert die Bodenstruktur, speichert Wasser und fördert Regenwürmer.

2. Kokosfasern (Kokos-Substrat)

Als Granulat oder Block erhältlich, lockern sie schwere Böden auf und speichern Feuchtigkeit. Nachhaltig, weil aus Abfallprodukten der Kokosindustrie.

3. Rindenhumus

Zerkleinerte, kompostierte Rinde eignet sich perfekt für Beete und verbessert sandige Böden. Unbehandelte Rinde dient zudem als Mulch gegen Unkraut.

4. Wurmhumus

Regenwürmer produzieren nährstoffreichen Humus, der sogar Keime hemmt. Ideal für Anzucht und Topfpflanzen!

Torffrei gärtnern – einfacher als gedacht

Beim Einkauf lohnt ein Blick aufs Etikett: "torffrei" (nicht nur "torfreduziert"!) ist die Devise. Viele Hersteller bieten mittlerweile gute Mischungen mit Kompost, Holzfasern oder Kokos an. Und wer selbst mischt, spart Geld: Ein Drittel Kompost, ein Drittel Gartenerde und ein Drittel Sand oder Kokosfasern ergibt eine perfekte Allround-Erde.

Lasst uns gemeinsam Zeichen setzen – für Moore, das Klima und eine Gartenkultur, die Kreisläufe respektiert. Denn ein Kleingarten ist mehr als ein Hobby: Er ist ein Stück gelebter Umweltschutz. 🌱

In diesem Sinne: Grabe tief, aber nicht im Moor! 🌱